dieses Bildhauers, den er recht glaubhaft auf Meister Eybenstock tauft, zusammengestellt. Zu Eybenstocks Werken zählt Leonhardt wohl mit Recht auch die Grabplatten des Propstes Petrus, gestorben 1445, im Kloster Au und des Archidiakons Thomas Surauer, gestorben 1455, im Kloster Gars. Damit gelangen wir zur äußersten westlichen Grenze unseres Gebietes, ins Inntal.

Es muß auffallen, daß, während die Grabplastik von etwa 1450 an dort eine Anzahl trefflicher Werke unter eigener Schule schuf, sich aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts dort nur einige wenige Steine finden, die sich mit dieser späteren Schule nicht in Einklang bringen lassen und sich wie die beiden eben erwähnten Werke deutlich als Import zu erkennen geben. Unter den Wappensteinen findet sich kaum ein einziges Werk von nennenswerter künstlerischer Durchbildung, keines von der Vollendung wie die Platten Hans Haiders in Seeon, Baumburg oder Haslach, und von den figuralen Grabmälern kommt im Rahmen dieser Abhandlung, deren Mittelpunkt der Seeoner Meister bildet, nur ein Werk in Betracht, die Grabplatte des Georg Fraunberger von Haag, gestorben 1436, in Kloster Gars (Abb. 31).*

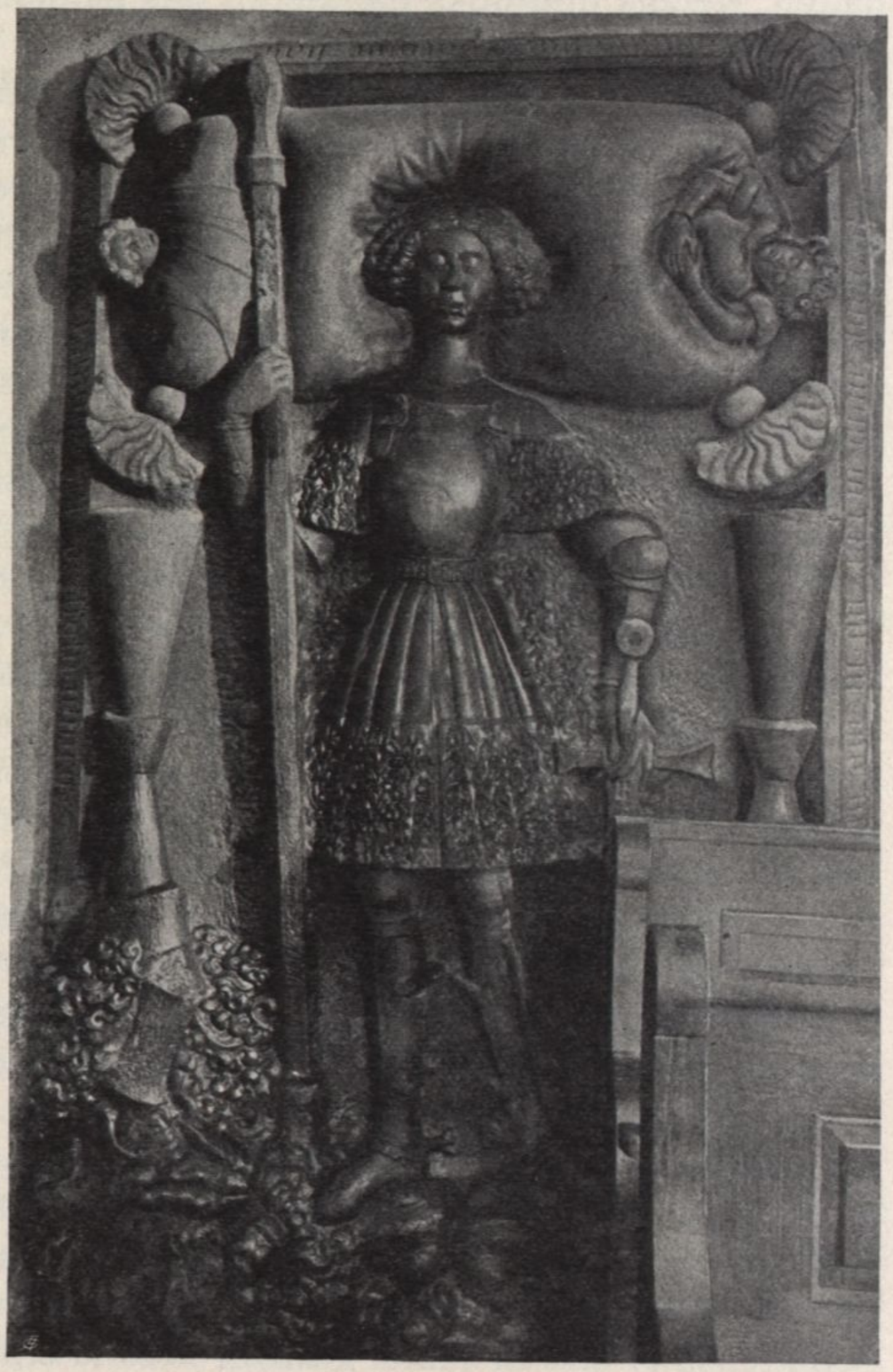

Abb. 31. Grabplatte des Georg von Fraunberg im Kloster Gars

Diese mächtige Platte — sie mißt 2·53 Meter in der Höhe und 1·6 Meter in der Breite — bildete, wie aus der Schräge und ihrer nach auswärts fußenden Umschrift erhellt und wie auch Wiguleus Hund bestätigt, der von „einem erhebten Stein" spricht, den Deckel einer Tumba oder lag wenigstens erhöht über dem Paviment der Klosterkirche.** Heute steht sie aufrecht in

* Die beiden andern Grabsteine, der des Archidiakons Jakob Hinderkircher in Gars und des Jägermeisters Konrad Zeller in Attel, werden in anderem Zusammenhang behandelt werden.

** Wiguleus Hund, Bayerisch Stammenbuch, I (1598), S. 56.